# Rheingauer Weindelung Fachblatt für Weinban, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

hetausgegeben unter Mitwirfung bervorragender fachintereffenten.

Tel-Ber Weinzeitung Ceftrich.

Gernibrecher Rr. #.

Groedition : Ceftrich im Abeingan, Marttitraft 9 Boftichedfonto : Frantfurt (Main) Rr. 8924.

Geicheint Conntags. Bestellungen bei allen Bouanfia ien (Boitzeitungslifte Dr. 66582) und der Erwedition.
2 on Beingspreis Mt. 1.50 po Chartal chel Betellaeid; durch die Erpedition gegen voriofreie Ginsendmig von M. 1.50 in Denrichtand, Mt. 1.75 im Angl.

Berlag und Drud: Otto Etienne, Deftrich im Rheingan. Inferete bi 6 g. mattene Battreit 35 Big. 3 e'l men. 0 Pig. Beitagen-Gebühr: 3010 vermulat. 20 Mt. Angeigen-Linnabme: bie Grpeditin in in Dein ich fomie alle Annoncen-Gepebertenen. — Beiträge werten jedersett angenommen a home riert, Gintelne fir. 10 bei

Mr. 9

Deftrich im Mheingau, Conntag, ben 3. Marg 1918.

16. Jahrg.

#### Scheingrunde für eine Weinftener.

Im Jahre 1865 wurde die bestehende Weinsteuer anläßlich der Ermäßigung der Zollsäge aufgehoben. In den Jahren 1893 und 1909 wurden die dem Neichstage vorgelegten Weinssteuervorlagen mit großer Wehrheit abgelehnt. Bei der sommenden Finanzresorm spielt aber eine Weinsteuervorlage eine große Rolle. Es lohnt sich deshalb den Gründen nachzugehen, die zu diesem Projekt geführt haben.

Die Regierung sagt, man könne den Wein nicht unbesteuert lassen, wenn Branntwein und Bier zu hohen Steuern herangezogen würden. Scheinbar ist dieser Sat richtig, in Wirklichkeit ist er falsch.

Branntweins und Biersteuern sind Konsus menten steuern. Darsiber besteht tein Streit. Die Weinsteuer war aber immer, in welcher Form sie auch erhoben wurde, eine Produssentensteuer. Das wird auch in Zufunst so sentensteuer. Das wird auch in Zufunst so sein. An den Zollsäten hat sich seit 1865 nichts geändert, sie sind nur um ein Geringes schlechter geworden. Die Einsuhr ist auf die zehnsache Menge gestiegen; die Konsumenten sind also mehr als jemals in der Lage, die Steuer auf den Winzer abzuwälzen. Die Bersicherung der Reichsregierung, daß es sich um eine Konsumsteuer handle, wie bei Branntwein und Vier, ist also ein Scheingrund.

Branntwein und Bier sind Fabrikate. Der Wein ist Bodenprodukt. Außer Tabak wurde bisher kein Bodenprodukt besteuert und unser Tabakbau ist daran zugrunde gegangen. Mit Bier und Branntwein hat der Wein nur gemeinsam, daß er getrunken wird. Im übrigen gehört er wie Getreide, Kartosseln, Obst und Gemüse zu den landwirtschaftlichen Erzeugnissen, zu den Gegenständen — des täglichen Bedars, wie unsere Krigsgesetzgebung sestgelegt hat. Also auch insosen handelt es sich um einen Scheinsgrund.

Den Winzern hat es vor dem Kriege sehr schlecht gegangen, das erkennt man allgemein an, aber im Kriege sollen sie Riesengewinne gemacht haben, eine Steuer sei also gerechtsertigt. Angenommen, es wäre so, wie behauptet wird. Zahlt dann der Winzer nicht ebenso seine Kriegssteuer wie z. B. die Munitionssabrikanten und andere Beruse, die Riesengewinne gemacht haben? Wer denkt daran, jene Beruse nach dem Kriege mit einer dauernden Sonderbelastung zu beglücken? Warum soll der Weinban eine Ausnahme machen?

Aber die Kriegsgewinne der Winzer werden überschätt. 1914 und 1915 haben sie mit Verlust verkausen müssen; 1916 hatten wir eine Wissernte; die 1917er Weine sind zum Teil zu hohen Preisen verkaust worden, zum großen Teil lagern sie noch. Die Erzeugungskosten sür die 1918er Weine sind auf die zweis und dreisache Höhe gestiegen und es ist gar nicht ausgeschlossen, sogar wahrscheinlich, daß am 1918er Jahrgange mehr verloren wird, als am 1917er nach Abzug der Kriegssteuer verdient worden ist, denn nach dem Friedensschlusse werden die Preise rasch sinken.

Wir haben es also nur mit Scheingründen zu tun, die für eine Weinsteuer geltend gemacht werden. Hoffentlich wird der Neichstag die Borlage wie in 1893 und 1909 ablehnen, damit er Weinbau nicht an der ihm zugedachten Sonsbersteuer zugrunde geht.

#### Erft Weingolle - dann eine Weinftener.

Es giebt im deutschen Reiche kein Erwerbszweig, der vor dem Kriege dem Ruin so nahe war, als der deutsche Weinbau. Das ist bekannt und wird von Niemand bestritten. Jahrzehntelang haben die Winzer umsonst um bessere Weinzölle gebeten. — Aus Räcksicht auf das verbündete Italien wurden ihre Wünsche abgelehnt.

Nach dem Kriege wird die Lage der Winzer noch schlechter sein als vor dem Kriege. Die Handelsverträge, durch welche die niedrigen Zollsäge sestgelegt waren, liesen am 31. Dezember 1917 ab. Boraussehung war rechtzeitige Kündigung. Diese Kündigung ist Desterreich-Ungarn und Spanien gegenüber nicht ausgesprochen worden. Für Desterreich-Ungarn bestehen also bei dem kommenden Friedensschluß sicher noch die niedrigen Zollsäge, und weil man Frankreich, Italien und Spanien die Meistbegünstigung einräumen wird, erhalten auch diese Staaten die niedrigen Zollsäße. Dabei sind unsere Produktionskosten ganz anders gestiegen und die Zollunion mit Südoskeuropa droht uns mit dem Berluste des ostdeutschen Marktes.

So war es immer. Wenn der deutsche Winzer Schutz seiner Arbeit verlangte, entgegnete man ihm: "Dein Wunsch ift zwar berechtigt, aber aus zoll- und handelstechnischen Gründen nicht durchführbar." So wird es auch in Zukunft sein.

Nun will aber das Reich eine Weinsteuer einführen, obschon der Weinbau absolut nicht in ver Lage ist, eine Steuer zu tragen. Alle Sachverständigen sind sich darüber einig, daß der Weinbau zugrunde gehen muß, wenn die Verhältnisse nach dem Kriege wieder so werden, wie sie vor dem Kriege gewesen sind. Statt Hilfe zu bringen und die Arbeit der Winzer gegen die Konkurrenz des Auslandes zu schüßen, statt Erfüllung dieses Jahrzehnte lang ausgesprochenen Wunsches bringt das Reich dem hartgeprüften Winzerstande eine Extrasteuer!

Da muß doch flar und entschieden gesagt werden, daß das nicht geht. Er st sorge man für Weinzölle. Ist die Existenz des Weinzbaues gesichert, dann wird er auch gerne bereit sein, neue Reichslasten auf seine Schultern zu nehmen. Solange das nicht geschehen kann, muß das Projekt einer Weinsteuer zurückgestellt werden.



#### Berichte.



#### Mheingan.

t. Aus dem Abeingan, 28. Febr. Der Februar war ein guter Monat für die Binzer towohl als für die Landwirtschaft. Die Temperatur war vorwiegend mild; einige turze Frospperioden verhinderten ein zu trübes Erwachen der Begetation. Immerhin sit das Steinobst in der Anospe weit vorgerückt. In den Beinbergen sind die Arbeiten slott vorwärts gesgangen es wurde sehr viel geschaftten und die Beinberge von Abfallholz gesäubert. Der angesabrene Dünger konnte gut eingebracht werden und in manchen Lagen war auch der Bau des Bodens möglich. So

wurde denn ichon in diesem Monat viel für das Frühjahr vorgearbeitet. In der Bertilgung der Winterpuppen des Sauerwurms wurde bis jest noch wenig getan. - Die neuen Weine find nun mit Ausnahme ber beften Sachen alle abgeftochen. Der animierte Berlauf ber Rauenthaler Berfteig= erung hat icheinbar auch das freie Grichaft belebt. Namentlich treten viele Private auf, welche fleine Boften auffaufen möchten. Man bringt dies mit der Beinsteuer in Berbindung. Das Großgeschäft wird durch die drohende Beinfteuer im Angenblid etwas behindert. Die Preise behaupten auch im freihandigen Beschäft ihre alte Sohe und Festigkeit. Unter 8000 Mark per Stud durften gur Beit taum noch Originalweine zu haben fein.

A Aus dem unteren Rheingan, 28. Febr. Mit den Weinbergsarbeiten geht es bei der fa'ten Witterung und dem großen Mangel an Arbeitsfräften nur langfam vorwarts. Man beschränft sich meistens barauf, nur die gewöhn= lichen regelmäßigen Arbeiten auszuführen, mahrend von dem Roden meiftens abgesehen wird. Das Rebholz ift zwar gefund und gut ausgereift, aber etwas furz. — Der 1917er entwidelt sich gut. Er hat jest meiftens den zweiten Abftich erhalten. Bei ben in letter Beit abgehaltenen Berfteigerungen von Beinbergen wurden hohe Breise erzielt. - Die Beinfteuer anlangend, fo werden verschiedentlich Berfammlungen abgehalten und Beichluffe gefaßt, welche bezweden, die Laft möglichft von Winger fernzuhalten. Doch wird fich dies taum vermeiden laffen. Es ware fehr wunschenswert, wenn von ber Ginführung ber Steuer überhaupt abgesehen murbe.

#### Mifeinfiellen.

Dus Rheinhessen, 1. März. Mit den Arbeiten in den Weinbergen geht es bei günstiger Witterung recht gut voran. Der Rebsschnitt wird gefördert und auch hinsichtlich des Düngens wird das möglichste geleistet. Der Geschäftsgang im Weinbergsverkauf hält weiter an. Es wird viel umgesetz und die Preise sind hoch. Auch im Verkauf von Wein geht es flott weiter. Erlöst wurden bei den letzten Umsätzen für das Stück 1917er in den Gemarkungen der inneren Provinz 5000—5800 M., im östlichen Teile 5200—6000 M. und mehr.

#### Mhein.

⊕ Bom Mittelrhein, 1. März. Das freihändige Weingeschäft ist noch immer sehr belebt. Fortwährend kommt es zu Berkäusen bei hohen Preisen. Erlöst wurden in der letzen Zeit für das Fuder 1917er in der Gegend nördelich von Koblenz 5000—6000 M, Rotwein bis 6500 M., 1915er 6000—7000 M.

#### Mafie.

D Bon der Nahe, 1. März. Das geschäftliche Leben ist auch in der letzten Zeit im Gang geblieben. Immer kam es zu Berkäusen wobei die Preise sich hoch stellten. So kosteten landeinwärts in den Seitentälern 1917er 5500 bis 7000 M., an der unteren Nahe 6500 bis 7500 M. Für das Stück 1915er wurden an der unteren Nahe 7000—8000 M. erlöst.

#### mofel.

Bon der Mosel, 1. März. Im Allsgemeinen ist der Geschäftsgang in Weinen des letzen Jahrgangs in der letzen Zeit etwas ruhiger gewesen. Bezahlt wurden für das Fuder 1917er an der oberen Mosel bis 4000 M., 1916er 3600—4000 M., für 1917er an der mittleren Wosel 5000—8200 M., an der unteren Mosel bis 6000 M., während das Fuder 1916er 6400—5500 M. kostete.

#### Mheinpfalz.

① Aus der Rheinpfalz, 1. März. Die Arbeiten gehen gut voran und werden stark gefördert. Wan darf mit einer günstigen Erlesdigung bei der herrschenden guten Witterung rechnen. Im Gebiete des oberen Gebirges wurden bei den Weinverkäusen für das Fuder 1917er Weißwein 3900—5000 M., Rotwein 4600 bis 5000 M., im Gebiete des mittleren Gebirges für das Fuder 1917er Weißwein je nach Gemarstung und Lage 5500—15000 M., Rotwein 5300—5600 M., im Gebiete des unteren Gebirges für das Fuder 1917er Weißwein 4500—5500 Mark, Rotwein 4700—5000 M. bezahlt.

#### Baden.

+ Aus Baden, 1. März. Es kommt ständig zu Abschlüssen in 1917er Weinen. Bei den letzten Berkäusen brachten die 100 Liter 1917er Weißweim im allgemeinen 230—450 Mark, Rotwein 380—500 M.

#### Blfaß=Coifivingen.

⊙ Aus dem Elsaß, 1. März. Bei hohen Preisen geht es mit dem freihändigen Weingeschäft recht langsam, da man nicht so recht an diese heran will. Erlöst wurden für die 100 Liter 1917er Weißwein 360—450 M., Rotwein 400—550 M.

# 3

#### Verschiedenes.



i. Rauenthal, 26. Febr. Die beutige Beinverfteigerung bes biefigen Bingervereins erfuhr eine "intereffante Unterbrechung"! Mitten in der Berfteigerung erhob fich ein unbefannter Mann, ftellte fich ale Bertreter bes Mriegswucheramts aus Berlin bor, und ließ fich feitens ber Unwesenden Musweispapiere barüber vorlegen, inwieweit fie berechtigt find, an der Berfteigerung teilgunehmen. Beitere 5-6 Berren (Bertreter ber Biesbadener Boligei) gingen von Tisch gu Tisch und notierten die Ramen ber Anwesenden. Wie es beift, hatte bas Ariegswucheramt die Kommiffion belegiert, bamit bieje an "Ort und Stelle" erfunde, ob der Bein = wuch er ichon auf ben Berfteigerungen einfete. Berfteigerer und Rheingauer Intereffenten nabmen dieje Unterbrechung der Berfteigerung "gelaffen und mit humor" auf. Buften fie fich boch

frei von Schuld und Fehl! — Aber ein auswärtiger Mausmann, dem Dialekt nach ein Kölner, nahm das Wort und erhob Einspruch gegen die Art und Weise des Borgehens des Kriegswucheramts. Der Wucher sei an anderer Stelle zu suchen und zu sinden, nicht hier! — Dieses Borkommnis übte auf den Berlauf der Bersteigerung keinen Einstluß aus. Es wurde stott weiter geboten und sämtliche Rummern zu hohen Preisen abgesetzt.

\* Destrich, 28. Febr. Ariegsvortrag im Raufm. Berein Mittel=Rheingau. Der Raufm. Berein Mittel-Mheingau ift fortgefest eifrig bemüht, nicht nur feine Mitglieder sondern auch alle Kreise des Rheingaus durch Beranftaltung öffentlicher Bortrage über Die Kriegsvorgange und die Entwidlung unferer Boltswirtschaft auf dem Laufenden gu halten. Go tann es nur mit Freuden begrüßt werden, daß der Raufm. Berein den befannten Redafteur Serrn Adrian Daner zu einem Bortrag über : "Die Bogesen und ihre Rampfftätten" eingeladen hat. Der Bortrag, welcher Gams : tag, den 2. Märg, abends 8 Uhr im Sotel Germania in Geisenheim ftattfindet, wird die landichaftlichen, fulturellen und wirtichaftlichen Fragen, die nationalen und funftgeschichtlichen Probleme unseres Grenglandes, sowie die Kriegs: ereigniffe in den Bogefen behandeln. Die begleitenden Lichtbilder, nach den von dem Redner in eigenen langjährigen Wanderungen gewonnenen und ftandig neu erganzten Aufnahmen, bringen Eigenart und Schönheit des mit malerifchen Burgen und fünftlerischen Denfmalern ber Bergangenheit reich geschmudten, geschichtlich fo bedeutenden Landes zur Darftellung. Außerdem werden Bilder der Rampfgebiete und Rriegs= Berftorungen vorgeführt.

Maing, 25. Febr. Bergangene Woche tand hier unter bem Borfis bes Web. Kommergienrat Sorth unter Teilnahme von Bertretern bes Bentralverbandes ber Beinhandler Rorddeutschlands, bes Bundes weitdeutider und füdweftdeuticher Beinhandlervereine jowie bes Berbandes der hotelbesiger Dentichlands eine Berfammlung ftatt, in ber gu ber Frage ber Ginführung einer Reich dweinftener in folgender Beije Etellung genommen wurde: Die grundfählichen Bebenfen gegen eine Besteuerung bes Beines bestünden fort, Die ichnierige finanzielle Lage bes Reiches gwinge aber basu, fie gurudguftellen unter ber Boransfegung, bat auch alle weinabnlichen Betrante, Limonaben, Mineralmaffer und dergl., besteuert wurden und dan eine Form für die Besteuerung gewählt werde, die wir t-1:ch ben Berbraucher belaftet und mit möglichft nenig Umftandlichfeiten und Roften fur ben Beinvertehr verbunden ift. Als die geeignetfte Form erfennt man einstimmig eine gleiche prozentuale Bertftener an, Die vom Berbraucher gu gablen und vom Bertaufer abguführen ift. Bon Beinbanblern und Birten ift gu biefem 3med vierteljährlich ber Umiat an Berbraucher nachzuweifen, abntien wie bei ber Warenumfatitener. Bei ben Berfaufen ber Binger an Berbraucher foll die Kontrolle ant Grund von Schlugicheinen gefcheben, Die ber Winger ausstellt und von ber er eine Ausgertigung dem Bürgermeifteramt mitteilt, worauf bie Steuer von dem Raufer eingezogen wirb. Der übrige Beinvertehr vom Binger gum Weinhandier und pont Broftbandler jum Meinhandler bleibt bon jeder Rontrolle frei. Diefe Stellungnahme entipricht auch bem Ergebnis einer Beiprechung, die am 19. Februar mit der Großbergogl. Beff. Regierung unter Bugiebung von Bertretern bes Weinbans und Beinhandels itattgefunden hat. Mit Entschiedenheit wendet fich bie Berfammlung gegen eine Tla ichen- und Bandes

role-Steuer, Die eine ungerechtfertigte Ungleichbeit für offene und Flaschemmeine bedeuten, gu vielfachen Sinterziehungen führen, ben Beinhandler unverdienten Stratangeigen wegen Berfeben jeiner Angeftellten austegen, umtangreiche Kontroll- und Buchführungs-Ginrichtungen erfordern und den Qualitatabau, auf bem die Bufunft bes beutichen Weinbaus beruht, ichwer ichabigen murbe. Gerner ibrach man tich fur bie Befteuerung auch ber auslandischen Beine und fur bie Freilaffung ber ausgeführten Weine aus. Inbezug auf die fünftigen Beingotte ftefft fich bie Berfammlung auf den Ctanb punit, wonach einer Erhöbung der bestehenden Bolle um bochftens 50 Brogent sugeftimmt werben tonne unter beionderer Bergunftigung für rote Berichnittweine. Die beiden Beinbandlerverbande ber Dotel ftimmten biefer Begrengung ber Bollerhöhung nicht gu.

Darmstadt, 22. Febr. Ueber die Beinernte im Großherzogtum Sessen im Jahre 1917 bringt die Darmstädter Zeitung eine amtliche Schähung, wonach auf einer Rebstäche von 12 948 Settar 144 150 Settoliter Beinmost geerntet wurden, also 34 Settoliter vom Settar, gegenüber 19 im zehnsährigen Durchschnitt. Die Beinernte stellt den Bert von 140 Millionen Marf dar, während der zehnjährige Durchschnitt nur 1114 Millionen besträgt.

Stuttgart. Der gejamte Beinertrag bes Jahres 1917 in Burttemberg berechnet fich nach ben Mit-teilungen bes Rgl. Statiftifden Lanbesamte ju 249 805 Settoliter ober auf 1 Seitar gu 22,76 Settoliter, b. i. ein Ertrag, wie er feit bem 3abre 1905 nicht mehr bagewesen ift. Bei ben unter ber Relter vertauften Weinen - es find bies rund 84 Brogent ber gefanten Ernte - berechnet fich ber Landesburchichnittspreis gu 276,78 Mart für ein Beftoliter, bas ift ein Breis, wie er fruber, felbft in ben Jahren mit ben höchften Weinpreifen, nicht einmal für 1 Eimer beiahlt worden ift. Unter Bugru belegung ber bei ben Meltervertaufen ergielten Breifen berechnet fich ber Weldwert bes gesamten Weinertragniffes bes Jahres 1917 ju rund 69 Millionen Mart - gegen 10,8 Millionen im Jahre 1916, 15,4 Millionen im Jahre 1915 und 3,6 Millionen im Jahre 1914. Der burchidmittliche Gelbrobertrag per Settar Beinbauflache ftellt fich biesmal auf ben außerorbentlich hoben Betrag bon 6283 Mart, das ift 41/2mal fo viel a's der jeitberige G: fbrobertrag bes Jahres 1868. Dag bei lettfabrige Wein ben Ramen eines Spothefenfreffers wohl verbient, geht aus ber Tatfache bervor, bag nicht weniger als 13 Gemeinden einen Reltererfos bon mehr als 1 Million Mart erzielt baben, der fonit nur gang felten und nur vereinzelt erreicht worben ift. Es find dies Redarfulm, Nordheim, Bentelebach, Stetten 1. R., Rorb, Schnaidt, Fellbach, Strümpfelbach, Beinsberg, Hohenhaslach, Laufen a. R., Stuttgart, Beilbronn, lettere mit ber Refordeinnahme von 2,7 Millionen Mart.

Grünberg i. Schl., 21. Febr. (Etwas vom "Grüneberger".) Bei der Bersteigerung der 1916er Beine der Musterweingärten famen etwa 6500 Littel zum Borfauf. Die Grundtage war mit 3,50 Marf für das Liter festgesetzt worden. Erzielt wurden 4,50—4,80 Marf für das Liter. Die Beteiligung war starf.

## Mein=Derfteigerungen.

i. Rauenthal, 27. Febr. Unserem gestrigen Beriste über die Weinversteigerung des Rauenthaler Winzervereins tragen wir heute das vollständige Ergebnis der Austion nach. Juni Ausgebot gesangten 49 Halbstüd 1917er Rauenthaler Naturweine, die ismtlich willige Abnehmer sanden. Es kosteten per Halbstüd: Wit. 4000, 4000, 4280, 4280, 4740, 4640, 4760, 4990, 4990, 4890, 5130, 4730, 5310, 4790, 5080, 5070, 5360,

5300, 5040, 5950, 4920, 4030, 4030, 5110, 4600, 4976, 4890, 6520, 6100, 5290, 5060, 5440,7930, 5300, 5020, 6010, 6040, 5670, 5760, 370, 5300, 6810, 5610, 6400, 6300, 8590, 6780 9430 und 11 050. Gefamterlös Mf. 283 970. Durchichnitts-preis per Stüd Mf. 11 590.

ON eust adt, 1. März. Zwischen dem 8. und 13. April lassen Mitglieder des "Bereins der Naturweinversteigerer der Rheinpfalz" ungefähr 270 Fuder 1917er Pfälzer Naturweine versteigern. Um auch entsernt wohnenden Interessenten den Besuch der Bersteigerungen zu ermöglichen, werden die Bersteigerungen in sechs auseinandersolgenden Tagen abgehalten. Anzeige erfolgt rechtzeitig in diesem Blatt.

#### Perfonal=Dachrichten.

Orbensverleihung

Dem Domanial-Beinbau-Direttor Geheimen Regierungsrat Czeh wurde anläßlich seiner bemnächnigen Bersetzung in den Rubenand der Königliche Kronenorden 2. Klaffe verlieben.

#### Gingefandi.

fo. Mus bem Rheingan, 1. Marg. Bum Rapitel ,Berliner Kriegewucheramt und Bingerrereine" idreibt man und: Alle Gebrauchsartifel find um bas Bieljache im Breife geftiegen! Niemand filmmert fic barum - es ift Rrieg, fagt man. Aber ba ber Weinbreis feit zwei Jahren etwas in die Sote gegangen ift, ba regte fid,'s iest in der Burofratenftube. Man mobilifierte felbit die Bolizei, als fei ein Rapitalterbrechen begangen worden. Bas ift benn vassert? Der Bein wird heuer auch bei den Bingern nach seinem Berte berahlt, und des wegen das Geschrei vom Beinwucher! Run ift der Rheingauer Qua ifatewein gar fein Rabrungsmittel, sondern ein Genugmittel, in der Krankenpflege Medizin! It es denn überhaupt so ungeheuerlich, wenn ein Salbstüd Riesling-wein aus guten Bauerngütern, aus einem so guten Jahr wie ber 1917er es ift, etwa 4000 MI. kostet. Bei der Tomäne war dieser Preis in Friedenszeiten der gewöhnliche Preis, der für Jahre unter Mittel angelegt wurde. Es wurde eben besonders dort die Etisette bezahlt und niemand wunderte sich darüber. Es demokratisiert sich iett eben Mittel fratifiert fich jest eben alles, warum foll ber bem Serrichafte-Bein ebenbirtige beffere Bauern - Bein nicht nach feinem Bert be Bauern- 25ein nicht einseitig: Den Sut gahlt werden. Ich bin nicht einseitig: Den Sut ab ror den Serrichafts-Weinen, die ich schon ab vor ben Serridafts Beinen, die ich ichon vielfach mit Bewunderung gefoftet fabe, aber auch in ben Bauerntellern fagert mancher guter Tropfen, der früler veriblen-bert murbe. Durch bie vielen Migiahre hatte ein folder Rotftand beraus gebilbet, bag bie Regierung, um ber Rot'gu begegnen, eingriff, burch Gemafrung unverzindlicher Tarleben uim. wurden fogar öffentliche Gottesbienfte abgehalten. Der gange Bingerstand war berart rerichulbet und ihr Anlage-Kapital, die Beinberge) fo im Breis gefunten, dog die Kapitaliften es vorzogen, mit ihren Forderungen dem Binger gegenüber auf beffere Zeiten zu warten. Run bie Rot bes Winzers burch bie guten Ernten ber letten Jahre als gehoben gelten fann, und der Winzer, weil schuldenfrei, wieder mit Luft seine schwere Arbeit das ganze Jahr hindurch leistet ift großes Geschrei, woron sich die Regierung bisher noch gurud hielt, jest aber auch, wie ideint, aber unberechtigter Beije eingreifen will. Jedermann sollte fich freuen, daß endlich ber Winzerstand sich geloben hat. Die Broduftionsfoften und die Abgaben find berart f,och, bağ ichon bamit ber hobere Beinpreis gerechtiertigt ericheint.

Schriftleitung: Otto Etienne, Deftrich am Rhein.

Verband Deutscher Naturwein-Versteigerer. Vereinigung

Rheingauer Weingutsbesitzer.

Weinversteigerung.

Am Donnerstag, den 21. März 1918, Mittags 12 Uhr. im Domänen-Versteigerungssaal 3a Rüdesheim a Rh. läßt die

# Königl. Preuss. Domäne

7/2 u. 1/4 Stück 1915er

8/2 " 1916er

Budesheimer Weißweine

12/2 ,, 1917er | 38/4 Stück 1917er Aßmannshäuser Rotweine 4/4 ,. 1916er Aßmannshäuser Rotweiß

Probetag für die Herren Kommissionäre am 6. März von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 1 Uhr. — Allgemeine Probetage am 6. März von 1 Uhr bis 6 Uhr nachmittags, sowie am 18. März von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr im Domänen-Versteigerungssaale zu Rüdesheim.

🖂 Die Probenahme kann nur mit Einlaßkarten zogelassen werden. 🖂

Vereinigung Mitteirheingauer Naturwein-Versteigerer.

## Naturwein = Versteigerung zu Sestrich-Winkel i. 286g.

Freitag, den 22. März 1918, nachmittags 11/2 Uhr, versteigert die unterzeichnete Bereinigung im Saalbau Ruthmann gegenüber der Eisensbahnstation Dest rich : Wintel

1/2 Stück 1915er 52/2 und 6/4 Stück 1917er

### Mittelrheingauer Naturweine.

Die Weine entstammen den besten Lagen ber Winkeler, Mittelheimer, Oestricher und Hallgartener Gemarkung, sind vornehmlich Riesling-Gewächse mit hervorragenden Auslesen und besindet sich darunterdie Kreszenz des Pfarrgutes Winkel.

Brobetage im "Saalban Ruthmann" Freitag, 8. März für die Herren Kommissionäre. Freitag, 15. März allgemeiner Probetag, sowie am Tage der Versteigerung vor und während derselben. Urreinigung

Mittelrheinganer Naturwein-Verfleigerer.

Beichaftsstelle der Bereinigung: Otto Ctienne, Beingutsbesth. Deftrich. Telef. 6.

# Naturwein-Versteigerung

in Nierstein am Rhein.

Montag, den 25. März 1918, nachmittags 1 Uhr, laffe ich im Rhein-Hotel zu Nierstein am Rhein

#### 14 Stük, 40 Halbstük und 4 Piertelstük 1917er Maturweine,

barunter ichonfte Riesling-Spatlefen aus den beften Lagen Rierfteins verfteigern.

Probetage in meiner Behanjung, Oberdorfftr. 26 1/10 für die Herren Kommissionäre am 5. und 6. März. Allgemeine Probetage ebendaselbst am 14. und 20. März 1918, sowie im Rhein-Hotel zu Nierstein vor und während der Bersteigerung.

Franz Jos. Sander Weingutsbesitzer u. Goßh. Heff. Beigeordn. in Nierstein am Rhein.

#### tichige Weine und Weinstein

kaufe stets!

Ferdinand Kern NEUSTADT A. HAARDT, Maximilianstraße Nr. 21.

Erftflaffige

Dertretung für Ruhrrevier fu cht Agenta m. b. S. Effen, Handelshof 3. 42.

Verlag der Rheingauer Weinzeitung

Oestrich a. Rh.

liefert Drucksachen aller Art schnell gut und billig.

Massenauflagen in kürzester Zeit.

Für den Frachtbriefdruck bahnamtlich konzess Man verlange Offerte.

#### Stichige u. defekte Weine

zur Essigfabrikation. kaufen zu hohen Preisen gegen Kasse

E. Wolff & Co., Weinessigfabrik Kreuznach.

20 000 1/1 branne Rheimwein= fllaschen,

1500 1/2 branne Rheimvein= flaichen,

fowie braune Brobes fläschen, gebr., habe. fofort lieferbar abzu= geben.

Gebr. Steinbauer, Cochem.

Fernruf Cochem NO. 101.

100 Flaschen 1915er Wein

(Riesling) aus befferen Lagen des oberen Rheingau's aus Wingerhand zu verfaufen!

Räheres im Berlag.

#### Wein= und Lifor= Gtifetten

liefert die Druckerei "Rheingauer Beinzeitung". Kaufmänn. Verein Mittel-Rheingau.

Samstag, den 2. März 1918, abends 8 Uhr im "Hotel Germania", Geisenheim

#### Lichtbilder-Vortrag

des Herrn

Redakteur Adrian Mayer, Strassburg i. E.: "Die Vogesen und ihre Kampfstätten." Der Vorstand.

# Vorläufige Anzeige.

Um 22. April Ds. 3s. bringen wir die zweite Sälfte unserer

1917er Maturweine,

ca. 50 Mrn., pornehmlich Riesling-Gewächse aus den beften Lagen unserer Gemartung gur Berfteigerung. Mäheres später!

Sallgarten, im Marg 1918.

Bereinigte Weingutsbesitzere. G. m. u. S. zu Sallgarten i. Rhg.

Vorläufige Anzeige.

Unsere diesjährige Wein-Versteigerung, zirka 40/50 Nummern 1917er Ertrag, findet nicht am 6. Mai, sondern am

Donnerstag, den 2. Mai 1918 ftatt.

> Vereinigung Geisenheimer Weingutsbesitzer.

# Vorläufige Unzeige.

Der Binfeler Bingerverein G. G. Bintel im Rheingan beabsichtigt am 7. Juni b. 3. feine

1917er Weine, beftehend aus 30 Salbftud,

größtenteils Riesling-Weine aus besseren und besten Lagen der Gemarkung Winkel, öffentlich gum Bertauf auszubieten.

Die Beine tonnen auch freihandig verfauft werben.

3. A. des Winfeler Wingervereins : M. Rilian, Borfigender.





ist die billigste, sie kostet in 35 Jahren nur 391 Mark, Holzpfähle kosten in derselben Zeit 1700 Mark der Morgen.

reissen nicht, geben also den Motten keine Unterkunft wie Holz

erleichtern das Heften, Binden, Schneiden, Spritzen und Schwe-

können genagelt werden faulen nicht wie Holz rosten nicht wie Eisen

zu beziehen durch

JOS. RAAB & Cie, g. m. b. H. NEUWIED

Vertreter in allen Orten gesucht.



Erste Mainzer Metallkapsel-Fabrik Franz Zahn Mainz a. Rhein Einzige Fabrik am Platze.

Telefon 704.



Abteilung 1 Fabrikation von Flaschenkapseln in den feinsten Ausführungen.

Abteilung II Fabrik und Lager sämtlicher Kellerei-

maschinen, Geräte-Utensilien und Mater, ialien, bester Ausführ-ungen und Qualitäten, garantiert durch

50jährige, prak-tisch gemachten Erfahrungen, zu reellen und billigsten Preisen.

Flaschensiegellack in allen feurigen Farben,

allen feurigen Farben,
Flaschenlack, kaltflüssig, zum Abdichten der Korken gegen
Kellerschimmel, Gold- und Silber-Staniol, FlaschenVerkork- und Verkapselungs-Maschinen, nur neueste
Systeme, unübertroffene Bauart, Entkork-MaschFlaschen-Spül-Masch. uno Nachspül-Spritzventilen.
Weinpumpen, Weinschläuche, Abfüllhähne in Holz
u. Messing, Weinstützen u Trichter aus Holz und
Aluminium, Filtriermasch., Filtermasse, Asbest, Flaschenpapier, Flaschenkork., Schwefelspan, gewöhnl.
u. arsenikfreien, Hausenblase, Gelatine, Eiweiss,
Wein- u. Champagner-Tannin, Kellerleuchter, Kellerkerzen, Fasspunden, Querscheiben, Spundlappen,
Fassbleche, Fasskitt, Fasstalg, Flaschenkörbe, Fasswinden, Fass- und Flaschenbürsten, Signierse hablonen, Kistenschoner, Lagerschildchen und alle GröMay's Postversandkisten etc.

# Franz Jos. Schm

Weinkommissions-Geschäft BINGER AM RHEIN Büdesheimerstraße Nr. 19

Einkauf :

von Trauben, Weinstein und gepreßter Weinhefe.

Keller-Ofen Monate lang auf



Bei event Anlegung v. Dampf- oder Wasser-heizung stehe mit kos-tenloser Anfertigung von Projekten und Kostenan schlägen gerne zu Diens

E. Henn, Dieniahrik. Kaiserslautern.

306. Egenolf, 28ein - Rommiffion Lorch im Mheingau.

Flaschen-

Flaschenschränke mit genauer Einteilung und

Lagerübersicht, liefert als Spezialität:

Eisenkonstruktionswerkstatt.

Winkel (Rheingau).

Fernruf Nr. 69, Amt Oestrich.

Zeichnung und Kostenanschlag auf Wunsch.

Prima Referenzen.